№ 1895. Montag, 8. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 7. Juni. Nach dem heutigen „Observer" sind in der polnischen Angelegenheit ihrem Inhalte nach analoge Noten des britischen, französischen und österreichischen Cabinets gestern nach Petersburg abgegangen, welche Repräsentativ-System, Autonomie der Verwaltung, den Gebrauch der Landessprache, Freiheit der Erziehung, Glaubensfreiheit, Amnestie und Waffenstillstand der russischen Regierung anempfehlen.

Kopenhagen, 5. Juni. „Berlingske Tidende" meldet officiell, daß die griechische Deputation morgen um Mittag von dem Könige in feierlicher Audienz und darauf von dem Prinzen Wilhelm in seines Vaters Palais werde empfangen werden. Die Jahresfeier des Staatsgrundgesetzes wurde heute durch einen großen Festzug begangen; eine Rede, die der König bei der Gelegenheit hielt, erregte großen Jubel.

London, 6. Juni. Consols von Mittags 12 Uhr sind 92⅛, von Mittags 1 Uhr 92¼ gemeldet. Schlußcourse sind noch nicht eingetroffen.

London, 7. Juni. Der Dampfer „Amerika" ist mit 201,730 Dollars an Contanten und mit Nachrichten bis zum 30. Mai aus Newyork eingetroffen. Am 16. hatte General Grant der ganzen Armee der Conföderirten unter General Pemberton eine Schlacht geliefert, wobei letztere 29 Kanonen und 4000 Mann verloren haben; es war dem General Grant gelungen, Vicksburg einzuschließen. Bei einem später stattgefundenen Sturm auf Vicksburg wurden die Unionisten jedoch vollständig zurückgeschlagen und verloren fast 5000 M. General Lee hatte begonnen, den Rappahannock zu überschreiten.

Nachrichten aus Puebla vom 27. April melden, daß die Franzosen die Operationen gegen Puebla bis zum Eintreffen von Verstärkungen und vermehrtem Belagerungsmaterial suspendirt haben.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 156¾, Goldagio 44¼, Baumwolle 51.

Politische Uebersicht.

Der Erklärung der Berliner Zeitungen sind außer den genannten ferner beigetreten: die „Posener Zeitung", die „Magdeburger Zeitung", die „Westphälische Zeitung" (Dortmund), die „Elberfelder Zeitung", die „Thüringer Zeitung" (Erfurt), die „Berliner Abendzeitung".

Die Nachricht über die erste Verwarnung, welche die Berliner Zeitungen wegen der Erklärung erhalten haben, hat die Redactionen nunmehr vollends über die Tragweite der Verordnung vom 1. Juni aufgeklärt. In Folge dessen haben die meisten ihren Blättern die nach ihrer Ansicht nunmehr nothwendige Temperatur gegeben. Die „Volksztg." hat ihren zweiten Artikel über die Preßverordnung zurückgezogen, die „Magdeb. Ztg." fängt ihre neueste Nummer mit dem Artikel „Wien" an ꝛc. ꝛc.

Alle Wiener Zeitungen sind voll von Artikeln über die Preßverordnung. Wir theilen auszüglich nur mit, was die amtliche Wiener Zeitung sagt: „Die erste „positive Schöpfung" des Ministeriums Bismarck zur Gründung eines wahrhaft „nationalen preußischen Verfassungslebens" ist rascher erschienen, als man in Preußen erwartet haben dürfte. Sie ist gegen die Presse im Allgemeinen gerichtet und stellt diese und ihre Existenz ausschließlich unter die Controle und unwiderrufliche Gerichtsbarkeit der Verwaltungsbehörden des Landes. Die Verordnung, von welcher uns heute der Telegraph unterrichtet, ist dem französischen Preßsystem nachgebildet, aber mit wesentlichen Verschärfungen, allerdings vollständig entsprechend der laut ausgesprochenen Behauptung des Ministeriums Bismarck, daß es der Revolution gegenüberstehe. Es ist jetzt nicht zu zweifeln, daß aus dieser Behauptung noch andere ähnliche positive Schöpfungen hervorgehen werden."

Ob die Deputation des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten angenommen werden wird, oder nicht, darüber verlautet nichts.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

„Das ungesetzliche Auftreten der hiesigen und anderen Communalbehörden dürfte, wie uns mitgetheilt wird, der Staatsregierung Anlaß geben, die Provinzialbehörden unverzüglich mit Anweisung zu versehen, jenen Uebergriffen auf Grund der gesetzlichen Vorschriften von Oberaufsichts wegen und nöthigenfalls durch sofortiges disciplinarisches Einschreiten nachdrücklichst zu begegnen."

Die augenblickliche Waffenruhe in Polen wird dahin gedeutet, daß dort von Paris aus die Weisung eingetroffen sei, während der jetzigen Verhandlungen nicht gegen die russischen Truppen vorzugehen. Man erklärt sich diese Weisung aus den über den Waffenstillstand schwebenden Verhandlungen.

Ueber die Haltung Rußlands gehen zwei verschiedene Versionen. Die Nachrichten über Wien und direct aus Petersburg wollen von einer Nachgiebigkeit Rußlands nichts wissen. Namentlich die russischen Zeitungen treten sehr zuversichtlich auf. Um ein Beispiel anzuführen, sagt die russische Petersburger Zeitung: „Die polnische Frage stellt sich jetzt in einer Fassung dar, daß die Polen endlich einmal der Stimme der Geschichte und der Vernunft folgen oder untergehen müssen. Selbst eine beträchtliche Unterstützung des Auslandes kann ihnen von keinem großen Nutzen sein. Eine bewaffnete Intervention würde ganz Rußland auf die Beine bringen und 1863 oder 1864 würde für Europa ein zweites 1812 werden." Dagegen melden die Pariser Nachrichten, der russische Gesandte habe dort in gewisser Beziehung Nachgiebigkeit Rußlands in Aussicht gestellt.

Die Sache wird bald bekannt werden. Die Noten der Westmächte und Oesterreichs nach Petersburg sind entweder unterwegs oder bereits dort.

Oesterreich hat sich, wie vorauszusehen war, den Westmächten angeschlossen. Napoleon III. hatte also seinen Plan, an dem er so lange gearbeitet hat, erreicht. Oesterreichs Haltung ist jetzt für den ganzen Verlauf der polnischen Frage festgestellt. Die Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich sollen in den letzten Tagen sogar festere geworden sein als je. Ein unterrichteter Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt darüber aus Wien: „Es ist ebenso der Wunsch des Kaisers der Franzosen, Oesterreich festzuhalten, als man hier geneigt ist, das Einvernehmen mit Frankreich dauernd zu begründen. Unser früheres Vertrauen zu dieser Macht hat uns zwar bittere Früchte eingetragen; inzwischen sind, wie ich höre, kürzlich Erklärungen ausgetauscht worden, welche für die Zukunft Beruhigung gewähren, so daß beide Mächte in europäischen Fragen fortan Hand in Hand gehen können. Zunächst wird sich das in den Verhandlungen mit Rußland offenbaren. So wenig dem Reiche ein Vortheil aus einem Bündniß mit Rußland erwachsen könnte, so wenig würde schließlich unseren vorgeschrittenen Truppen die Waffenbrüderschaft mit den Russen zusagen. Hört man aber erst die Stimme der Finanzmänner, so spricht sich diese unisono für den Westen aus, wohin wohl im Grunde alle unsere Interessen und Neigungen gravitiren und wohin wir mit unserer Bildungsstufe gehören. Wer sich dagegen von Rußland Gutes verspricht, dem muß die Geschichte dieses Staates ein verschlossenes Buch sein."

Ueber die Haltung Preußens in Bezug auf die jetzige Phase der polnischen Frage wissen wir gar nichts mitzutheilen.

Die General-Correspondenz bestätigt jetzt die von ihr bisher bestrittene Nachricht, daß der Papst ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Alexander gerichtet hat. Dasselbe soll auch bereits beantwortet sein, jedoch in einer Weise, wodurch die Curie sicherlich nicht befriedigt sein wird, namentlich soll Fürst Gortschakow behaupten, daß die gegenwärtige Revolution mit der Religion, die nur als Deckmantel benutzt werde, gar nichts zu thun habe.

Deutschland.

* Berlin, 7. Juni. Die den sechs Berliner Zeitungen zugegangene Verwarnung ist gleichlautend. Sie heißt:

„Die in Ihrem Verlage erscheinende „. . . . .-Zeitung" bringt in ihrer heutigen Morgennummer eine Erklärung verschiedener hiesiger Zeitungs-Redactionen über die Verordnung vom 1. Juli d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften.

„In dieser Erklärung werden zuvörderst, um den Nachweis zu führen, daß die Verordnung nach Inhalt und Form mit den Vorschriften der Verfassungs-Urkunde nicht im Einklange stehe, eine Reihe von Erfordernissen für den Erlaß und die Giltigkeit solcher Verordnungen behauptet, welche durch keine gesetzliche Vorschrift begründet sind. Diese Behauptungen müssen somit als auf Entstellung der Thatsachen beruhend bezeichnet werden. Sie beruhen ferner zum Theil auch auf gehässiger Darstellung derselben. Dies gilt beispielsweise davon, daß der ausdrücklich auf Artikel 63 der Verfassungs-Urkunde gestützten Verordnung der Vorwurf gemacht wird, sie enthalte nicht die Zusage, daß sie dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung vorzulegen sei, eine Behauptung, welcher eine andere als die gehässige Deutung, daß diese Vorschrift unbefolgt bleiben solle, nicht beizumessen ist.

---

* Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Indessen ritt der Graf beim Schein der starken Blitze gleichmüthig weiter und schlug wieder den Umweg ein, der bei Planta vorbeiführt, obwohl der Diener seine Besorgniß nicht verhehlte, hier unter den hohen Kastanien den zuckenden Strahlen ausgesetzt zu sein, die hastig einander folgend nach allen Richtungen den Himmel kreuzten. Seinem Herrn schien das gerade recht zu sein. Es war, als fände er mitten im Kampf der Natur, was er in ihrer Ruhe vergebens gesucht hatte.

Und nun sahen sie schon zwischen den Baumwipfeln die hohe Epheuwand und den grünverkleideten Thurm, deren Umrisse auf Augenblicke grell auftauchten, wenn ein Blitz darüber hinfuhr. Unten auf dem Weg unter den breiten Aesten war es so dunkel, daß die Thiere langsam zwischen den Steinen herumtasteten. Auch war kein Mensch weit und breit im Freien zu erblicken; denn die Wolken fingen wieder an sich zu entladen und machten in kurzem die engen Wege zu Bächen. Aus den Häusern aber, an denen sie vorüberritten, hörten sie lautes murmelndes Beten und sahen hier und da hinter den kleinen Fenstern ein verstörtes Gesicht gen Himmel spähen. Jetzt bogen sie in den Weg ein, der gerade auf den einen Eckthurm zuführte und ritten langsam, vorm Regen durch das Blätterdach in etwas geschützt, die Straße weiter. Es fuhr dem Grafen durch den Sinn, ob er in Planta Einlaß begehren solle, unter dem Vorwande, das Wetter abzuwarten. Da sah er plötzlich am Fuße des hölzernen Kreuzes, wie in sich zusammengesunken, eine weibliche Gestalt. Er konnte nur den einen nackten Arm und ein Stück des bloßen Hauptes unterscheiden, und zweifelte doch keinen Augenblick, wer es sei. Sie regte sich nicht, sondern lag, das Gesicht gegen den Stamm des Kreuzes gedrückt, auf den nassen Steinen, mit dem einen Arm das Holz umklammernd, mit der andern Hand ihr Gesicht verbergend. Der Hufschlag der Thiere störte sie nicht auf, der Donner schien ungehört an ihrem Ohr zu verhallen, der Regen ungefühlt von ihrem Scheitel niederzufließen.

Reite voraus, sagte der Graf halblaut, beim nächsten Gehöft erwarte mich.

Der Diener gehorchte. Er hatte es schon aufgegeben, seinem Herrn Einwendungen zu machen.

Der aber, als er sich mit der Knieenden allein sah, stieg ab, band sein Maulthier an einem Pfahle fest und trat mit raschen Schritten an das Crucifix heran. Er legte dem Mädchen die Hand auf die Schulter und nannte ihren Namen.

Ein entsetztes Gesicht blickte auf.

Was thust du hier, Filomena? fragte er mit gütigem Ton. Warum gehst du nicht hinein in dem gräulichen Wetter? Dein Haar ist ganz naß, von deinem Arm trieft der Regen.

Sie antwortete nicht, sondern verbarg wieder ihr Gesicht in den Händen.

Kind, sagte er, und beugte sich zu ihr hinab, was ist dir? Du zitterst über den ganzen Leib und deine Schläfe ist heiß. Du hast Fieber; geh hinein und trockne dich. Sieh wie die Blitze immer näher kommen.

Sie sollen mich finden! stammelte das Mädchen, und ihre Augen sahen wie bittend in die Wipfel hinauf.

Ein heftiger Donnerschlag erschütterte die Luft und der Sturm zerriß den Widerhall, der sich unten im Thal verfing. Immer noch dröhnte der Sturz der Naif herüber, und der Regen prasselte auf die Blätter.

Du darfst nicht hier draußen bleiben, sagte der Graf in tiefer Bewegung. Ist der Vater zu Haus?

Nein.

Ich bringe Dich ins Haus, Filomena; wenn Du nicht gutwillig folgst, so trage ich Dich auf meinen Armen hinein.

Er hatte sie trotz ihres Widerstrebens aufgerichtet und sah ihr dicht in die Augen. Vertraue Dich mir an, Kind, flüsterte er. Vielleicht kann ich helfen. Sage, was für ein Kummer Dich drückt.

Die Thränen stürzten ihr statt aller Antwort aus den Augen. Sie hatte den Kopf gegen seinen Arm gelehnt und er streichelte ihr das Haar, wie einem kranken Kinde, während ihm das Herz in wunderlicher Aufregung klopfte. Du möchtest fort, raunte er ihr zu, fort von diesem öden verlassenen Ort. Sag' es aufrichtig, liebes Kind: das Leben hier ist Dir zur Last. Wo möchtest Du aber hin?

Ins Grab! lallte sie kaum hörbar, und ein Schauder schüttelte sie vom Kopf bis zu den Füßen.

Er erschrak vor dieser verzweifelten Heftigkeit. Du sollst noch leben, Kind, tröstete er. Du bist zu jung, zu unschuldig, zu — schön, wollte er sagen; aber das Wort erstarb ihm auf den Lippen, denn sie machte sich plötzlich von ihm los und stürzte wieder am Fuß des Kreuzes zusammen, mit solcher Gewaltsamkeit, daß er meinte, sie müsse sich schwer verletzt haben. Sein Mitleiden wurde immer ungeduldiger, sein Verlangen immer ungestümer, diese räthselhaften Thränen zu stillen. Er bückte sich von neuem zu ihrem Gesicht hinab, und trocknete mit seinem Tuch ihre Wange, die von Regen und Weinen wie gebadet war Höre doch, Kind, sagte er. Es ist ja nichts so schlimm, daß man nicht Rath und Hilfe fände, wenn man nur guten Willen hat. Wenn ich wüßte, daß Du etwas Zutrauen zu mir hast, daß ich Dir nicht zuwider bin, daß Du mir folgen willst —

Sie stöhnte unverständliche Worte dazwischen.

Komm! sagte er und hob sie von neuem auf. Wir wollen uns hierher setzen, dann sage mir, was Dir das Herz abdrückt. Du weißt nicht, wie viel ich für Dich zu thun im Stande bin. Ich habe Dich liebgewonnen, seit ich Dich zuerst gesehen habe. Du bist mir seitdem immer nachgegangen —

Sie sah ihm plötzlich mit einem scheuen fragenden Blicke gerade ins Gesicht, als blitze etwas wie Hoffnung durch ihre Seele. Der kleine halbgeöffnete Mund zitterte vor Schluchzen. Dann trat wieder die ängstliche Spannung auf den Zügen hervor, die jedes Vertrauen verscheuchte. Es ist nicht möglich! sagte sie vor sich hin.

Liebes theures Kind, was ist nicht möglich?

Daß ich lebe!

Er lächelte unwillkürlich, indem er dachte, welch ein Leben er selbst ihr zu bereiten sich vorgesetzt hatte. Trockne nur Deine Augen, sagte er, und reichte ihr sein feines Tuch. Sie nahm es mechanisch und hielt es in der Hand. — Ich werde mit Deinem Vater sprechen, fuhr er fort. Du mußt aber dann ein gutes Kind sein; willst Du, Filomena?

Nein, nein, brach sie heftig hervor. Nicht mit dem Vater, mit Niemand. Lassen Sie mich, gehen Sie fort und kommen Sie niemals wieder. Es ist alles umsonst — ich kann nicht leben!

Mena! Mena! rief plötzlich eine kreischende Stimme von der Schwelle des Einganges herüber. Sie sahen Beide erschrocken um. Die Alte stand in der Thür und wiederholte ihren Ruf mit einer drohenden Geberde. Im nächsten Augenblick war sie bei ihnen, faßte den Arm des Mädchens und zerrte sie zurück. Der Graf wollte dazwischentreten; er bemühte sich, der Alten verständlich zu machen, daß er den Vater aufgesucht und zufällig das Kind hier getroffen habe, daß er mit dem Verwalter zu reden wünsche und morgen wieder anfragen werde. Die Alte schien keine Silbe zu verstehen. Ihre heftigen Scheltworte, wie seine

„Indem der Staatsregierung vorgeworfen wird, durch Nichterfüllung jener angeblichen Erfordernisse die schuldige Rücksicht auf das Land, auf das verfassungsmäßige Recht, und auf die Achtung, die den zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung berufenen Körperschaften gebührt, verabsäumt zu haben, werden die durch die Verordnung vom 1. Juni d. J. getroffenen Anordnungen dem Hasse ausgesetzt.

„Es wird in der Erklärung schließlich, nachdem der gedachten Verordnung die Verfassungsmäßigkeit und die gesetzliche Begründung abgesprochen worden, jeder Einzelne aus dem Volke aufgerufen, an dem Verfassungskampfe mit seinen Thaten sich zu betheiligen, eine Aufforderung, in welcher in diesem Zusammenhange eine Anreizung zum Ungehorsam gegen Anordnungen der Obrigkeit zu finden ist.

„Durch die Haltung der von Ihnen verlegten Zeitung, mit welcher die in jüngster Zeit beobachtete Gesammthaltung derselben im Einklange steht, wird die öffentliche Wohlfahrt gefährdet.

„Auf Grund der §§ 1, 3 und 8 der Verordnung vom 1. Juni 1863, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung. Berlin, den 5. Juni 1863. Der Polizei-Präsident: v. Bernuth."

* In Berlin sind in den letzten Tagen noch in zwei anderen Bezirken Versammlungen abgehalten, in denen Zustimmungserklärungen abgegeben wurden 1) für die Abgeordneten, 2) für die Berliner Stadtverordneten, 3) für die „Erklärung" der Preßorgane.

— Ueber das Schicksal des plötzlich verschwundenen Regierungs-Assessors Hrn. v. Pannewitz bringt die „N. A. Z." folgende Notiz: Nachdem Mittheilungen aus Dresden die Vermuthung erweckt haben, daß der Assessor v. Pannewitz am Tage nach seiner Abreise von hier sich dort aufgehalten hatte, war ein Beamter des hiesigen Polizei-Präsidiums dorthin gesandt worden, um die Spur zu verfolgen. Demselben ist es gelungen, zu constatiren, daß eine bei Prag vorgefundene Leiche die des Vermißten ist. Ob derselbe im Duell gestorben, wie vermuthet wird, ist noch nicht festgestellt.

— Wie man hört, will der Professor v. Holtzendorff die hiesige juristische Facultät so wie die gleichen Facultäten anderer preußischer und deutscher Universitäten veranlassen, ein Gutachten über die Ordonnanzen gegen die Presse abzugeben.

— Die „Berliner Abendzeitung" ist gestern mit Beschlag belegt worden.

— Der erste Botschaftssecretär in Paris Prinz Reuß ist, wie man hört, mit Instructionen für den Botschafter Graf v. d. Goltz nach Paris zurückgekehrt.

— In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, daß die diesjährige Blumen- und Pflanzen-Ausstellung am 21. und 22. Juni stattfinden solle. Als Ordner der ganzen Ausstellung fungirt diesmal der Handelsgärtner Herr Matthieu.

— Gestern Nacht wurden die Bewohner Moabits durch den Feuerruf aus dem Schlafe geschreckt. Wie es sich ergab, war in einem Hause der Heidestraße und zwar in einem parterre gelegenen Laden ein bedeutendes Feuer ausgebrochen, das, noch ehe es bemerkt worden war, mit solcher Heftigkeit um sich gegriffen hatte, daß alsbald die untere Treppe in Flammen stand und dicker Rauch und Qualm die inneren Räume des Hauses erfüllten. Noch ehe die Feuerwehr zur Stelle war, hatten mehrere Bewohner des Hauses im ersten Schrecken und in der Angst den unglücklichen Versuch gemacht, aus den Fenstern der oberen Etagen herabzuspringen, namentlich war dies von Kindern geschehen. Mehrere Personen wurden dadurch mehr oder weniger beschädigt, zwei sogar anscheinend innerlich so schwer verletzt, daß sie sofort von der Brandstelle nach der Charité gebracht werden mußten. Nur ein Knabe, der den Muth hatte, aus den Fenstern des dritten Stockes in den Vorgarten hinabzuspringen, ist mit heiler Haut und ganz unbeschädigt davon gekommen. Nach dem Erscheinen der Feuerwehr gelang es sofort, dem Feuer Einhalt zu thun, so daß nur der parterre gelegene Geschäftsladen und die darüber belegene Wohnung von den Flammen ergriffen und zerstört wurden.

England.

London, 4. Juni. Es scheint, daß auch in Frankreich, und zwar in der nächsten Umgebung des Kaisers, es nicht an Leuten fehlt, welche das Kaiserthum gefährdet sehen. Marschall Magnan und noch einige andere Generale haben sich nach den Wahlen zum Kaiser begeben, um diesem ihre unbeschränkte Ergebenheit zu versichern. Napoleon hat sie ganz ruhig angehört, und indem er ihnen für ihre an den Tag gelegte Bereitwilligkeit dankte, versicherte er zugleich, daß das Ergebniß der Wahlen durchaus kein beklagenswerthes und noch weniger ein gefährliches sei. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Die verschiedensten Gerüchte über das, was die Regierung thun wird, sind im Umlauf. Nach den einen wird das pariser Wahlresultat eine liberale Politik zur Folge haben, nach den andern sind die kriegerischen Aussichten mehr in den Vordergrund getreten. — Bekanntlich sind die Boulevards und alle Hauptstraßen der französischen Hauptstadt macadamisirt worden. Es ist jetzt die Rede davon, dieselben wieder zu pflastern. Der Macadam kostet nämlich durch die Unterhaltung mehr Geld als das Pflaster und dann bedeckt derselbe ganz Paris mit Staub. Die betreffenden Straßen und Boulevards wurden bekanntlich in Chausseen umgewandelt, weil man das Barricadenmachen erschweren wollte. Diese Befürchtungen scheinen also nicht mehr zu bestehen.

— Der Kaiser will einige Tage ganz allein in Fontainebleau bleiben. Die Einladungen zählen erst von Donnerstag über acht Tage.

— Von allen Seiten kommen Klagen und Protestationen wegen Beeinflussung der Wahlen. Gegen 41 derselben hat man förmlichen Protest eingelegt, so daß die Kammer bei ihrem ersten Zusammentreten viel zu thun haben wird. Jules Favre, Berryer und Marie haben die Vertheidigung dieser Reclamationen vor der Kammer übernommen. — Die Reise des Kaisers nach Cherbourg soll gegen Ende dieses Monats Statt finden. Wie man hört, werden bei dieser Gelegenheit nicht weniger als sechs Panzerschiffe auf der dortigen Rhede manövriren.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 6. Juni. Das Wichtigste, was heute zu melden, ist die Verhaftung des General-Procurators des Königreichs, Wolowski, der zugleich Decan an der hiesigen Universität ist und früher das Amt eines General-Directors (Ministers) der Justiz-Commission bekleidete. Ich halte es für unmöglich, daß Wolowski an einem revolutionären Unternehmen irgend welcher Art betheiligt sein sollte. Nicht nur seine unzweifelhafte Loyalität, sondern auch seine völlige Hingebung an die Wissenschaft sowie seine Liebe zur Ruhe spricht dafür. Ob eine Verwechselung vorliegt oder ob er fälschlich denuncirt wurde, ist nicht zu erkennen. Außer Wolowski sind in den letzten beiden Nächten noch mehrere Personen von Bedeutung nach der Citadelle gebracht worden. Andere distinguirte Personen, deren Verhaftung ich Ihnen früher angezeigt, unter Anderen Graf Rembielinski, sind wieder befreit. — Gestern, am Frohnleichnamsfeiertag, zog eine von jeher übliche große Prozession an dem Schlosse vorüber. Voriges Jahr blieb diese Prozession aus, weil die Zünfte, welche dabei die Hauptrolle zu spielen pflegen, ohne ihre Fahnen nicht mitgehen wollten. Diese Fahnen aber waren der polnischen Embleme wegen, welche ihnen vor zwei Jahren zugegeben wurden, von der Polizei in Beschlag genommen. Auf Andrängen des Erzbischofs gab die Regierung freilich mit schwerem Herzen und für das, was kommen würde, den Erzbischof verantwortlich machend, die Fahnen heraus, und die Prozession, von Zehntausend begleitet, fand statt und ging natürlich ruhig vorüber. Die Kinder des Großfürsten sahen aus den Fenstern des Schlosses dem Zuge zu. — Von Gefechten verlautet wenig, dagegen macht die National-Regierung einer-, so wie die Russen andererseits, große Vorbereitungen zu neuen Kämpfen. Aus Littauen erfahren wir, daß es dort sehr lebhaft zugeht, auch in Podolien und im westlichen Volhynien ist die Lage der Insurgenten nicht ganz hoffnungslos, dagegen ist die Insurrection in dem Mohilewer Gouvernement so wie in der Ukraine durch das Einschreiten der Bauern völlig niedergeschlagen.

△* Warschau, 7. Juni. Die National-Regierung veröffentlicht zwei Erlasse, wonach in jedem Kreise ein Revolutions-Tribunal, aus einem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern bestehend, eingesetzt wird, dem ein Staatsanwalt beigegeben werden wird. Jede Unternehmung gegen den Aufstand und jede Wirksamkeit gegen die National-Regierung wird mit Tod, Infamie bei gleichzeitiger Veröffentlichnng in den öffentlichen Blättern, oder Verbannung aus dem Wohnorte und sogar aus dem Lande bestraft. Wo das Todesurtheil nicht auszuführen ist, wird es durch Vogel-Freiheit ersetzt. Der Staats-Anwalt ist Ankläger und hat über die Ausführung der Urtheile zu wachen. — Ich glaube, Ihnen früher einmal mitgetheilt zu haben, daß bei der hiesigen Bank über eine Million Rubel zerfetztes russisches Papiergeld liegt, für welches sie jetzt bei der Unsicherheit des Transportes kein anderes aus Petersburg einwechseln kann. Um diese Summe nicht ins Unendliche wachsen zu lassen, hat die Bankdirection die Kassirer angewiesen, von nun an kein zerrissenes russisches Papiergeld anzunehmen. Wer Gelegenheit hatte, die russischen Noten, namentlich die kleineren Stücke, oft zu sehen, wird wissen, daß dieser Beschluß eine Außerkurssetzung der kleineren Stücke bedeutet, denn nur ein Bruchtheil derselben dürfte in nicht zerfetztem Zustande gefunden werden. Die angeführte Maßregel also lähmt den kleineren Verkehr. Natürlich werden die viel besser beschaffenen polnischen Banknoten sehr gesucht werden und gegen russische im Preise steigen.

Warschau, 4. Juni. (Ostf.-Z.) Die Umgegend von Warschau soll von Insurgenten wimmeln, aber Alle ohne Waffen, an denen die Insurrection, bei dem strengen Verschluß der Grenzen, großen Mangel zu leiden scheint, zumal viele tausende Stück den Russen in den verschiedenen Gefechten bereits in die Hände gefallen sind. Die Einsammlung der von der „National-Regierung" ausgeschriebenen Abgaben vom Einkommen und Vermögen, findet wieder, und mit weniger Scheu als jemals, fast öffentlich statt, Quittungen werden aus den Schnürbüchern ausgegeben und ganze Listen der Nummer nach — aber natürlich ohne Namensbezeichnung — in den revolutionären Blättern angezeigt.

— Das Duell zwischen dem Grafen Sigismund Wielopolski und dem Grafen Xavier Branicki soll, wie die Wiener „Sonntagszeitung" wissen will, erst am 3. Juni in der Schweiz stattgefunden haben. Graf Wielopolski soll leicht verwundet worden sein.

— Der „Posener Ztg." zufolge ist Edmund Taczanowski seines Commandos durch das National-Comité enthoben, ob in Folge des hinter ihm erlassenen Steckbriefs oder wegen der von ihm bei Peisern gemachten Fehler, bleibt dahingestellt.

Danzig, den 8. Juni.

* Sonnabend Mittag gingen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin in Neufahrwasser an Bord des „Adler", um, begünstigt von dem schönsten Wetter, eine Fahrt nach der Rhede zu machen. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin war in Seemannstracht (wie sie in England für die Damen für solche Seefahrten üblich ist). In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten befanden sich Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Hohenzollern, der Herr Oberpräsident Eichmann, mehrere höhere Marineoffiziere, Herr Regierungspräsident v. Blumenthal, Herr Oberbürgermeister v. Winter, Herr Landrath v. Brauchitsch 2c. 2c. Der „Adler" ging an der Moole dem „Rover", welcher paradirte, und später dem „Mosquito", welcher salutirte, vorbei. Ein günstiger Zufall wollte es, daß gerade als der „Adler" nach der Rhede zuging, die von ihrer südamerikanischen Reise zurückkehrende Segelfregatte „Gefion" in Sicht kam. Als letztere näher segelte und die Standarte des prinzlichen Hauses auf dem „Adler" bemerkte, salutirte sie. Capitän Klatt kam auf einem Boot an Bord des „Adler", um die hohen Herrschaften zu begrüßen. Ihre Königlichen Hoheiten besuchten darauf die „Gefion, wo die Mannschaften auf dem Deck sich in Paradeuniform aufgestellt hatten. Nach der Rückkehr auf den „Adler" wurde während der Fahrt ein Frühstück von 35 Gedecken servirt. Die Fahrt wurde bis außerhalb Hela fortgesetzt und alsdann zurückgekehrt. Bei Einfahrt in den Hafen salutirten und paradirten Rover und Mosquito wieder. Die ganze Fahrt war, wie schon erwähnt, vom besten Wetter begünstigt.

---

laute und nachdrückliche Rede wurden von dem tobenden Wetter verschlungen; nur noch ein flehender Blick des Mädchens traf ihn, dann verschwanden beide hinter der Thür, die von der Alten rasch zugeworfen und verriegelt wurde, und er sah sich draußen unter den triefenden Bäumen allein, mit dem bitteren Gefühl, durch sein Dazwischentreten das Schicksal der Aermsten für heute nur noch verschlimmert zu haben.

Bekümmert band er sein Maulthier los, bestieg es wieder und ritt die Straße hinab, wo er seinen Diener im Schutz eines Strohdaches seiner harrend fand. Auch jetzt gönnte er ihm kein Wort; auch den Bauern, die jetzt hier und da ihm begegneten, und angstvoll nach dem Stande der Naif fragten, antwortete er nur mit einem Achselzucken. Nur den einen Gedanken wälzte er in seinem erschütterten Gemüth, daß hier Hilfe geschafft werden müsse je eher je lieber, daß er diese Seele zu retten habe, koste es was es wolle.

Als er durch das Thor von Meran einritt, war das Gewitter verhallt, der Regen hatte aufgehört, nur noch aus den Dachtraufen rauschte es in die unterirdischen Gossen. In seiner Wohnung aber, wo während seiner Abwesenheit die Fenster geschlossen geblieben waren, fand er eine so schwüle Luft, daß er sogleich wieder ins Freie hinaus ging, der Brücke zu, um unter den Pappeln auf der Wassermauer seine unruhigen Gedanken vertreiben zu lassen.

Das erste bekannte Gesicht, das ihm begegnete, war von weißem Bart umstarrt und von einer verregneten leinenen Mütze beschattet. Oberst, rief der Graf mit lebhafter Freude, treff' ich Sie endlich wieder an! Sie haben mir wahrhaft gefehlt in dieser unseligen letzten Woche.

Der unverstellte Ausdruck von Herzlichkeit in diesen Worten schien selbst dem steinernen Alten an die Seele zu gehen. Wozu haben Sie mich brauchen wollen: erwiderte er mit etwas weniger schneidendem Ton. Ich tauge zu nichts mehr, als auf meinem verlorenen Posten Schildwache zu stehen, bis die Ablösung kommt.

Der Kleine überhörte es und faßte ihn lebhaft unter dem Arm. Mein verehrter Freund, sagte er, ich habe das Herz voll bis zum Rand, Sie müssen mich anhören, und es wird mir eine Wohlthat sein, wenn Sie nach Ihrer Art Hohn und Spott über mich ausgießen. Wenn sich dabei mein Kopf nicht abkühlt, sehe ich wenigstens, daß es kein Strohfeuer ist, das in mir brennt, und bestärke mich in meinen Vorsätzen.

Nur keine Liebesgeschichten, brummte der Alte. Ist es noch nicht zu Ende mit der ungarischen Circe? Oder haben Sie gar da oben mit Ihrer Bettelprinzessin eine Narrheit angesponnen?

Sie sollen alles erfahren, Oberst, drängte der Graf. Aber lassen Sie uns in irgend eine Schenke eintreten, ich bin den ganzen Tag geritten, die Zunge klebt mir am Gaumen. Seien Sie ruhig, ich bringe Sie nicht zu civilisirten Menschen; unter die Bauern setzen wir uns, wo Niemand Sie kennt und belästigen kann. Da ist eine kleine Weinkneipe unter den Lauben, wo Sonntags die welschen Maurer hinter der Flasche sitzen und ihre Lieder singen; dahin kommt Niemand aus der sogenannten „Gesellschaft", die Ihnen wahrlich jetzt nicht verhaßter sein kann, als mir. . . . . . .

Damit schleppte der Graf den schweigsamen alten Herrn in die Stadt zurück und eine gute Strecke die steinernen Arcaden hinunter, wo jetzt nach dem Gewitter eine erfrischende feuchte Luft wehte. Es ist schön da in der Abenddämmerung hinzuschlendern und in die Hausthüren zu blicken, hinter denen gewölbte dunkle Flure, schmale winklige Treppchen und kleine Höfe mit einem reizenden Wechsel von Licht und Schatten sich hinter einander schieben. Da steht ein heubeladener Wagen in der hintersten Ecke unterm Schuppen, ein Gespann weißer Ochsen im Zwielicht des Hofes, Bauern in malerischer Tracht auf der Bank im Thorweg bei einer Flasche rothen Weins — auf Schritt und Tritt gruppirt sich die treffliche Staffage in die uralten verräucherten und verwitterten Baulichkeiten, daß ein Maler nur ins Volle zu greifen hätte. Aber die beiden Männer, die der kleinen Weinschenke zusteuerten, gingen blindlings an diesen Cabinetsstücken vorüber, warfen auch in dem Schenkzimmer kaum einen Blick auf die prachtvollen Bauernfiguren, die den einen Tisch besetzt hatten, sondern nahmen an einem anderen im Winkel Platz, wo Niemand saß als ein einfach aber städtisch gekleideter Mann, der bei einer trüben Kerze die neuen Zeitungen las. Es war ein niedriges Gemach, dessen Fenster, nach den Arcaden zu, der Zugluft geöffnet waren. Ein noch kleineres Vorzimmer ging auf den Flur hinaus. Da stand ein Schrank mit Flaschen, Gläsern und zinnernen Tellern, und eine Fallthür führte in den Keller hinab. Zu anderer Zeit war auch hier alles voller Gäste und sie saßen bis in den Flur hinaus. Heute war es dunkel darin; das Unwetter hatte die Bauern früher nach Hause gescheucht, und nur die wenigen dort am Tische waren standhaft ihrem Kartenspiel treu geblieben. Jetzt brachen auch sie alle zusammen auf, und Niemand blieb in dem vorderen Zimmer zurück, als die drei an dem Tisch in der Ecke, wo man den Zugwind am wenigsten empfand. Die Kellnerin brachte dem Obersten von dem goldfarbenen Terlaner Wein, dem Grafen, der nur wenig, aber immer vom feurigsten zu nippen pflegte, den besten Ungar, der sich im Keller fand. Der kleine Herr stürzte aber zuerst ein großes Glas Wasser hinunter und seufzte mehrmals aus voller Brust, um sich zum Reden einen leichteren Athem zu schaffen. Indessen hatte der weißbärtige Alte seine Ledertasche geöffnet und ihren Inhalt auf dem Tische ausgekramt, um Stein für Stein durch eine große Lupe zu mustern. Er fuhr in diesem Geschäft gleichmüthig fort, als nun der Graf seinen Bericht anfing. Ein kurzes Husten und Brummen war alles, was er dann und wann dazwischenwarf.

(Fortsetzung folgt.)

*** [Victoria-Theater.] Dritte und vierte Gastdarstellung des Fräul. A. Schramm. „Gewohnheiten", ein neues Lustspiel von Stein, ist, abgesehen von der zum Grunde liegenden Pariser Gesellschaftsmoral, als witzig anzuerkennen. Es wurde (von Fräul. Klein und den Herren v. Prosky und Leonhardt) gut gespielt und gab namentlich Fräul. Schramm (Jaqueline) zu einer sehr reizenden Scene Gelegenheit. „Lady Beefsteak", gleichfalls neu, ist ein lustiger Schwank, dessen Wirkung freilich vor Allem durch die vortreffliche Darstellung des Fräul. Schramm (in der Maske der Titelrolle) bedingt wurde. Die Künstlerin weiß aus der kleinen Scene ein vollendetes Charakterbild eines gewissen Typus von Engländerinnen zu machen. — — Ganz besonders hat uns aber die „Therese Krones" des geehrten Gastes befriedigt. Wir sind überzeugt, daß eine geeignetere Repräsentantin dieser liebenswürdigen, aber etwas wunderlichen Heiligen nicht gedacht werden kann, als Fräul. Schramm. Der eigenthümlich gemischte Charakter dieser Heldin trat hier völlig einheitlich und natürlich hervor. Von zündender Wirkung waren wiederum die hübschen, sehr anmuthig behandelten Couplets der Künstlerin. Auch Herr Magener gewann in seinen Couplets verdienten Beifall; im Ganzen brachte er jedoch den Ferd. Raimund nicht zur vollen Geltung. Dieser Charakter ist bedeutend mehr als ein bloßer gemüthlicher Alter. Raimund ist ein Mensch voll tiefen, starken und warmen Gefühls, das gelegentlich die Maske des gutmüthigen Alten, die er trägt, in ganzer Kraft durchbrechen muß, wenn der Charakter seine wahre Bedeutung erhalten soll.

* Gestern (Sonntag) wohnte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz dem Gottesdienst in der St. Marienkirche bei, besuchte alsdann das Militair-Lazareth, nahm die Parade-Aufstellung der Truppen auf dem Leegerthorplatz in Augenschein und fuhr in Begleitung seiner hohen Gemahlin hierauf um 12 Uhr Mittags mit einem Extrazuge nach Schlobitten, woselbst die Hohen Herrschaften bei dem Grafen zu Dohna übernachten wollen.

* Bei dem Diner, welches Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz am 6. d. M. im Gouvernementshause gab, war das silberne Schiff, welches dem kronprinzlichen Paare bei der Vermählungsfeier von der Stadt Danzig als Geschenk überreicht wurde, zum Schmucke der Tafel aufgestellt. Dasselbe soll von dem Kronprinzen als ein Erinnerungszeichen besonders werth gehalten und deshalb bei jeder größeren festlichen Gelegenheit, sowohl in Berlin, wie in Potsdam, verwendet werden. Durch die öftere Verpackung hat dieser Tafelaufsatz in den feineren Theilen etwas gelitten und die hiesigen Hof-Juweliere Stumpff und Sohn haben den Auftrag zu einer Reparatur desselben erhalten. Wie uns mitgetheilt wird, werden diese Herren das wiederhergestellte Kunstwerk vor der Zurücksendung nach Berlin einige Tage zur Beschauung stellen.

* Die Mitglieder des Regierungs-Collegiums geben ihrem scheidenden Präsidenten Herrn v. Blumenthal zu Ehren heute ein Diner.

* Das hiesige Intelligenzblatt bringt heute als Beilage den Kgl. Erlaß vom 26. Mai und die Rede des Ministerpräsidenten v. Bismarck beim Schluß des Landtags.

§ Der vor Kurzem hier verstorbene Rentier W. Argus bedachte u. A. auch die Kranken- und Beerdigungsvereine der hiesigen 5 Judengemeinden mit einem Legat von 60 Thalern, welches diesen durch den Prediger Herrn Dr. Schnaase bereits ausgezahlt worden ist.

* Die Vergnügungsfahrt des Frühling'schen Gesang-Vereins über See nach Zoppot verlief gestern durchweg in erwünschter Weise. Wiederholte Versuche des Jupiter pluvius, den Humor zu stören, mißlangen vollständig; die laue Luft und die spiegelglatte See ließen die kleine Misère eines zeitweise eintretenden Sprühregens rasch vergessen und die frischen fröhlichen Lieder der Sänger machten die Herzen weit und die Gemüther heiter. Als der festlich bewimpelte und laubgeschmückte Dampfer „Falke" die auf der Rhede ankernden Königl. Kriegsschiffe „Mosquito" und „Gefion" passirte, brachte die Festgesellschaft ein dreifaches Hurrah aus, das die Besatzung des letztern Fahrzeuges lebhaft erwiderte; die Schiffsjungen kletterten in die Wanten und schwenkten ihre Hüte. Kurz nach 4 Uhr brachte der „Falke" nach einer zweiten Fahrt neue Gäste aus Neufahrwasser, so daß der Cursaal zu Zoppot und später Thalmühle kaum die Menge der Besucher zu fassen vermochten. Nach 10 Uhr traf die in allen Beziehungen befriedigte Gesellschaft wieder in Danzig ein und hat dem Veranstalter des Ausflugs einen genußreichen Nachmittag zu verdanken.

* Das Ortsstatut, betr. die Legung von Trottoirs in Danzig, hat, wie wir hören, nunmehr die Bestätigung der Königl. Regierung erhalten und wird demnächst publicirt werden. Nach demselben werden von den städtischen Behörden alljährlich diejenigen Straßen bezeichnet, in welchen mit Legung der Trottoirs vorgegangen werden muß.

♂ Elbing, 7. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des Bürgervereins erschien der Abgeordnete v. Forckenbeck, begrüßt durch eine Anrede des Vorsitzenden, des Oberbürgermeisters Phillips, und bewillkommt durch den jubelnden Zuruf der Anwesenden, deren Zahl sich diesmal mindestens auf 500 belief. Herr v. Forckenbeck sprach seinen herzlichen Dank, zugleich aber auch sein Bedauern aus, daß die Ermüdung von der Reise ihm nicht erlaube, seinem ursprünglichen Vorsatz gemäß schon in dieser Sitzung einen ausführlichen Bericht über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause abzustatten. Jedoch hob er in einem kurzen, aber gediegenen Vortrage den innigen Zusammenhang hervor, in welchem die erste unter den Aufgaben der Volksvertretung, nämlich, die Verfassung zu einer „Wahrheit und Wirklichkeit" zu machen, mit der unter seiner speciellen Mitwirkung versuchten Lösung der Militärfrage stehe. So lange die Heeresorganisation nicht zu einem lebendigen Gliede des Verfassungskörpers gemacht sei, so lange könne ein wahrhafter Verfassungs- und Rechtsstaat nicht durchgeführt werden, so lange fehle selbst der Wehrkraft des Landes die feste, unerschütterliche Grundlage und der eigentliche Lebensnerv. Am Schluß der inhaltsvollen Rede folgte der langanhaltende Beifall der Versammlung. — Die gegenwärtige Lage des Landes bildete den zweiten Gegenstand der Tagesordnung. Das Resultat der Besprechung war zunächst die einstimmige Erklärung, daß die Versammlung sich in voller Uebereinstimmung mit den Beschlüssen und dem Gesammtverhalten des Abgeordnetenhauses befinde. Ferner wurde der Berliner Stadtverordnetenversammlung ein Dank votirt und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß dieses Verhalten Nachahmung finden werde. Schließlich wurde die Preßverordnung vom 1. Juni besprochen. (In welchem Sinne, halten wir für überflüssig auszuführen.) — Die Worte, mit denen der Kronprinz die Anrede Ihres Oberbürgermeisters erwidert hat, haben in der hiesigen Bürgerschaft überall den wohlthuendsten Eindruck gemacht.

* Das Vorsteher-Amt der Königsberger Kaufmannschaft berichtigt eine Mittheilung der „Ostpr. Ztg" über die Beschlüsse desselben in Betreff der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und veröffentlicht die betr. Stelle des Protocolls, welche lautet: „Auf mündlichen Vortrag wird beschlossen, bei der zu erwartenden Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin im Falle einer Fahrt nach oder von Pillau die nöthigen Dampfboote zu stellen. Der Herr Commissarius hat in diesem Falle den Führern der Boote und dem Herrn Lootsen-Commandeur Ordre zu ertheilen, die Boote passend auszurüsten und für die Fahrt den Anweisungen des Regierungs-Commissarius Folge zu leisten. Von einer Vertretung des Vorsteheramtes bei einer solchen Fahrt, sowie von einer Seitens desselben etwa zu veranstaltenden besondern Festlichkeit wird Abstand genommen." Daß ein besonderer Auftrag von der Königl. Regierung, wie die „Kreuzztg." berichtet, vorlag, ist unrichtig. Der Herr Regierungspräsident hatte deßhalb nur mündlich eine Anfrage gerichtet.

Insterburg, 6. Juni. (P. L. Z.) In der heutigen Versammlung erstattete Herr Abgeordneter Frentzel-Perkallen Bericht; die Resolution des vierten Berliner Wahlbezirks wurde einstimmig angenommen, den Stadtbehörden Berlins einstimmiger Dank votirt. Der Verein der Verfassungsfreunde ist constituirt und zahlreiche Mitglieder sind beigetreten.

Gumbinnen, 6. Juni. (Pr. L. Z.) In der heutigen Sitzung des Kreisgerichts wurde der Gutsbesitzer Reitenbach und der Rector Marcus wegen Beleidigung des Staatsministeriums, ersterer zu 10, letzterer zu 5 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Memel, 4. Juni. (Ostf.-Z.) Die russische Schrauben-Corvette Gemtchouk, Capt. Schwartz, ging heute Nachmittag auf hiesiger Rhede vor Anker, um hier Kohlen und Proviant einzunehmen. Das Schiff hat 360 Pferdekraft, 5 Kanonen an Bord und eine Besatzung von 160 Mann.

V Bromberg, 7. Juni. Gestern Abends ereignete sich im hiesigen Gehrmann'schen Sommertheater ein großes Unglück. In dem Singspiel „Guten Morgen Herr Fischer" kam Fräulein Berguth einer der Prosceniums-Gaslampen zu nahe, ihr Kleid fing Feuer, und da das Herren-Personal der Bühne das Weitergreifen der Flamme nicht verhinderte, so wurde Fräulein Berguth auf das Entsetzlichste verbrannt nach Hause gebracht und ärztlicher Pflege übergeben. Hoffentlich wird sie den Unfall nicht mit dem Tode büßen müssen. Es verdient wohl Erwähnung, daß weder die Orchester- noch die Prosceniums-Flammen (Argand-Brenner) mit Glas-Cylindern versehen sind, wie man sagt auch die Coulissen-Flammen nicht, wodurch dieselben jedem Luftzuge ausgesetzt und die auf der Bühne agirenden Damen daher mit ihren leichten Kleidern stets in Gefahr sind.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	98¾	99¼
loco	47¼	46¾	3½% Westpr. Pfdbr.	86	86¼
Mai-Juni ...	47¼	46¾	4% do. do.	—	96½
Herbst	48½	48¼	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Mai-Juni	15 5/12	15 7/24	Ostpr. Pfandbriefe	89	88⅞
Rüböl do. ..	15¼	15¼	Oestr. Credit-Actien	86¼	86¼
Staatsschuldscheine	89⅞	89⅞	Nationale	73	73
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101⅜	Russ. Banknoten	92¼	92⅜
5% 59er. Pr.-Anl.	105¼	105⅜	Wechselc. London	—	6.20⅜

Fondsbörse: still.

Hamburg, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco kaum behauptet, ab Auswärts blieben leichtere Sorten gesucht bei einigem Geschäft. — Roggen loco fest, ab Danzig Juni à 75, September-October à 76 Thaler angeboten, ohne Umsatz. — Oel loco 31⅞ Brief, October 29⅝—29¾. — Kaffee verkauft schwimmend 3750 Sack Santos, 1500 Sack Rio, 1000 Sack Trillados zu 8—8¼; 12,000 Sack diverse Sorten umgesetzt. — Zink 3000 Ctr. pr. September-October à 11½ umgesetzt.

Paris, 6. Juni. 3% Rente 69, 40. Italienische 5% Rente 73, 10. Italienische neueste Anleihe 74, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 466, 25. Credit mob.-Actien 1265, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 571, 25.

Danzig, den 3. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5℔ nach Qualität 78½/81—81½/83—83½/85½—86/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123——125—127/30 von 68/71—72/74—75/6—77/79/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 53½/53—52/50 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 47/48—53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 32/34—37/39/40 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115 von 34/36—39/41/43 Sgr.
Hafer von 25/26—27 Sgr., vom Speicher theurer.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen bei warmer Temperatur. Wind: S.

Weizen blieb auch am heutigen Markte unbeachtet. 120 Last sind mühsam zu ungefähr letzten Preisen untergebracht. 127℔ bunt fl. 475, 127℔ hellfarbig fl. 486, 128℔ desgl. fl. 490, fl. 492½, 129/30℔ hellbunt fl. 500, 132/3℔, 133℔ hochbunt fl. 525, fl. 527½, Alles pr. 85℔. — Roggen recht fest, 225 Last loco sind gekauft. Polnische Waare ist gegen inländische mehr gesucht und wird besser bezahlt. 121/2, 122℔ fl. 312, 121℔ fl. 315, 122/3, 123℔ fl. 318, 124, 124/5℔ fl. 320, auch 125℔ inländischer fl. 318, Alles pr. 125℔. Auf Lieferung Juli-August sind 100 Last 124/5℔ à fl. 325 pr. 125℔ gehandelt. — 113℔ große Gerste fl. 258. — Weiße Erbsen fl. 309, fl. 315. — Spiritus nicht gehandelt.

* **London**, 5. Juni. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war in der vergangenen Woche schön und warm, der Wind drehte sich am 1. von NO. nach SO., am 3. nach SW., am 4. nach NW., heute haben wir SW. Die Berichte über die Felder lauten allgemein gut. Das Weizen-Geschäft war flau und die Preise zeigen eine weichende Tendenz, mit Ausnahme einiger Landmärkte an der Ostküste. Mit Sommer-Getreide blieb es ohne Lebhaftigkeit, die Preise hielten sich aber aufrecht. Mehl war vernachlässigt und sind die Notizen nur nominell. — Seit letztem Freitage sind 33 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 15 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 18 zum Verkauf waren, darunter 12 Weizen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen blieb sehr ruhig und ist keine Aenderung der Preise zu melden. Die Zufuhren von englischem Weizen waren in dieser Woche sehr klein, von fremdem groß. Der heutige Markt war wenig besucht und fand englischer wie fremder Weizen nur wenig Absatz zu Montags-Preisen. Alle Sorten Sommer-Getreide hielten sich fest zu letzten Notizen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Amsterdam, 2. Juni: Nyssina, Prak; — Willem III. (SD.), Piejers; — von Ostmahorn, 2. Juni: Froukje, Heins; — 3. Juni: Doggerboot, Gnodde; — von Inverkeithing, 2. Juni: Hensina, Meeter; — von Pillau, 4. Juni: Medea (SD.), Takes; — von Kiel, 3. Juni: Roucha, Lundmann; — von Helvoet, 3. Juni: Cornelia Anna Christina, de Haan; — von Grangemouth, 2. Juni: Anton, Christensen; — von Swinemünde, 6. Juni: Europa, Zielke; — von Stettin, 6. Juni: Friedrich, Peters.

Clarirt nach Danzig: In Norrköping, 30. Mai: Tre Bröder, Andersson; — Expreß, Jakobsen; — in Copenhagen, 3. Juni: Fortuna, Petersen.

Angekommen von Danzig: In Cronstadt, 31. Mai: Wilhelm Tell (SD.), Ahrens; — in Caen, 31. Mai: Mathilde, Lübcke; — in Amsterdam, 2. Juni: De jonge Paul (SD.), Mevius; — in Grangemouth, 3. Juni: Gustav, Nehls; — in Glasgow, 4. Juni: Douglas (SD.), Palmer; — in Hull, 3. Juni: Irwell (SD.), Forth; — in Leith, 2. Juni: Amor, Backsen; — in Shields, 3. Juni: Ellen Kirstine, Rasmussen; — in Paimboeuf, 4. Juni: Albert, Ramin; — in Emden, 2. Juni: Harmina, Kriens; — im Papenburgersiel, 27. Mai: Union, Heyen; — in Texel, 1. Juni: Cornelia, Meyer; — 2. Juni: Jakoba Lucretia, Maas; — 4. Juni: Rembrandt (SD.), —; — in Cardiff, 1. Juni: Bethy Susanna, Grimeson; — in Hartlepool, 1. Juni: Dolly, Matz; — Knuthenborg, Frantzen; — Treue, Siebert; — Charlotte, Weiß; — in London, 2. Juni: Mary, Easson; — Treue, Hardcastle; — 3. Juni: William Stoweld, Harrison; — in Newcastle, 2. Juni: Anna Catherina, Kromann; — in Plymouth, 2. Juni: Delia, Huizing.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. Juni 1863.

Angekommen: J. C. Fier, Johanna Sophia, Stettin, Güter. — J. Dähnke, Dora, Newcastle, Kohlen. — H. Kjöller, Oden, Copenhagen; J. Lockenwitz, Germania, Aalborg; J. Siddal, Ocean Wave, Copenhagen; J. F. Bork, Baltic, Swinemünde; J. Lührs, Apollo, Greifswald; R. J. Köhn, Severus, Swinemünde; J. Schröder, Germania, Swinemünde; F. Köln, Aurora, Copenhagen. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 7. Juni.

Gesegelt: G. Schubbe, Reform, Newcastle; J. D. Münster, Johannes, Bremen; H. Münster, Diedrich, Bremen; J. Hunter, Providence, London; J. Seebeck, Rose, Bremen; E. Wockenfoth, Elise, Liverpool; J. Jahnke, Friederike Wilhelmine, Grimsby. Sämmtlich mit Holz. H. Rahn, Monita, London; F. Fakes, Medea (SD.), Amsterdam; O. Rasmussen, Freya, Kiel; H. Backofen, Anna, Amsterdam; J. Scott, Jane u. Isabella, Hartlepool; J. H. Petersen, Anna, Amsterdam; H. Kwint, Anna Berendina, Amsterdam; H. Erboe, Grev. Ahlfeldt, Dänemark; A. Borggrevink, Atterdag, Norwegen; J. Redford, Maid of the Mill, London; J. Troost, Lykkens Haab, Antwerpen; A. Kelt, Lord Rollo, London; J. Speed, John u. May, London; N. Jenssen, Omer Pascha, Southampton; G. Z. Sandmann, Lankari, Wasa; N. Hinzmann, Europa, Newcastle. Sämmtlich mit Getreide. — W. Hammer, Ida, Cronstadt, Maschinen. — N. Ramin, Helene Christine, Wisby, Ballast.

Angekommen: R. Domke, Oliva, London, Güter. — A. Arendt, Maria, Stettin, Schlemmkreide. — J. W. Krüger, Anton, Wolgast; J. B. Heidemann, Patriot, Wolgast; P. Barandon, Grand Duc Alexis (SD.), Cronstadt; H. C. Levinsen, Sophie Wilhelmine, Marstall. Sämmtlich mit Ballast.

Den 8. Juni. Wind: SW.

Gesegelt: R. G. Scheel, Kennet Kingsford, Gloucester; H. Mathiesen, Wilhelm, Hull; C Kordes, Nadir, Hamburg. Sämmtlich mit Ballast.

Angekommen: E. Ericksen, Mjöllner, Stavanger, Heringe. — M. Kreutzfeldt, Sophie, Abo; J. Sieh, Najade, Kiel; H. Hansen, Mina u. Michael, Wyborg. Sämmtlich mit Ballast. — Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, den 6. Juni. Wasserstand: 2".

Stromauf:

Von Bromberg nach Warschau: A. Trzinski, F. Fischer, Thon.

Von Berlin nach Nieszawa: Carl Peter, Ahrend u. Beit, Schmerspath u. Harz.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Jakob Wolff, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Joh. Wolski, ders., do. — Carl u. Lud. Ritzkow, ders., do.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Jos. Majenski, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Fr. Kersten, E. A. Lindenberg, do. — Robert Guhl, Lion M. Cohn, Brückentheile.

Von Fürstenwalde nach Warschau: Graßnick, W. Letzi, Formsand.

Von Berlin nach Wloclawek: Aug. Krieger, Magnus Levy u. Co., Eichorienwurzeln. — Wilh. Vermum, dies., do.

Von Danzig nach Warschau: Joh. Woicikowski, Joh. C. Neufeld, Steinkohlen. — Aug. Steller, ders., do. — Joh. Friedr. Schmidt, B. Toeplitz u. Co., Eisenwaaren. — Ders., Lion M. Cohn, Brückentheile — Gottl. u. Ad. Steinberger, A. Wolfheim, Steinkohlen. — W. Fenski, Joh. Carl Neufeld, do.

Stromab: L. Schfl.

Selmann Grünberg, C. Herzberg, Josephhof, Danzig, 1909 St. w. Holz, 17 3/15 L. Faßh., 7 5 Rg.
Joel Steinberg, J. Taubwurzel, Semiatícz, do., 1 49 Wz. 23 43 Rg.
Ders., M. Rosenblum, do., do., J. S. Lubart, 43 17 do.
Ders., Hilscher, do., do., Ferd. Prowe, 21 51 do.
Leib Brodawka, E. Pinnelis, Jaroslaw, Danzig, 1502 St. h. Holz, 989 St. w. Holz.
Ders, M. Sachsenhaus, do., do., 815 St. w. Holz.
Josek Rosenstein, A. Rosenstein u. Don, Breszszion, do., 2052 St. w. Holz.
Johann Szymala, E. Lauterbach, Warschau, Bromberg, 10,737 St. h. Schwellen, 445 St. w. Holz.
Friedrich Winter, A. Jonas, Prostonin, Berlin, 845 St. h. Holz, 2187 St. w. Holz, 86 8/15 L. Faßholz.
Moses Friedmänner, N. Fliederbaum, Baranow, Danzig, 1612 St. h. Holz, 827 St. w. Holz.
Joel Steinberg, Rosenthal, Guttroch, Semiaticz, do., 1130 St. w. Holz.
Friedr. Schwarz, E. Lauterbach, Büskowitz, Bromberg, 5480 St. h. Schwellen, 556 St. w. Holz.

Summa: 1 Lst. 49 Schfl. Wz., 95 Lst. 56 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

* Danzig, 8. Juni. London 3 Mon. 6.20⅛ Br., 6.20⅛ bez. Hamburg kurz 151⅝ Br., 2 Mon. 150⅝ Br., Amsterdam 2 Mon. 141⅞ Br, 141⅞ bez. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86¼ Br. Staats-Anleihe 4½% 101¼ Br. Staats-Anleihe 5% 105½ Br. Preußische Rentenbriefe 99½ Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	12	331,81	16,8	SSW. frisch; bewölkter Himmel.
8	8	333,97	12,3	Südl. flau, trübes Wetter, bew. Himmel,
	12	334,20	12,8	Südöstl. flau, regniges Wetter,

Heute Nachmittag 4½ Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden, unser geliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Alexander Blumhoff,

in seinem 25. Lebensjahre. — Dieses zeigen tief betrübt an

[2037] **die Hinterbliebenen.**

Groß Liniewo, den 6. Juni 1863.

Sonnabend, Vormittag 11¾ Uhr, starb plötzlich durch einen unglücklichen Fall, mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **August Peckruhn**, in seinem 44. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

[2025] **die Hinterbliebenen.**

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 8. Juni 1863.

[2038] **J. H. Nehb.**

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung von Montirungs- 2c. Stücken für die hiesige Feuerwehr und Schutzmannschaft, soll ganz oder getheilt, in Submission ausgegeben werden.

Offerten auf die Lieferung sind bis zum

10. Juni cr.,

Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe, woselbst die Lieferungs-Bedingungen und Modellstücke ausliegen — einzureichen.

Danzig, den 27. Mai 1863. [1724]

Die Feuer-Deputation.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Vergleichende Uebersicht zwischen der sechsten und siebenten Ausgabe der Preuss. Pharmacopöe.

Zum Gebrauch für Aerzte, Apotheker und Droguisten bearbeitet von **B. Hirsch**, Apotheker in Grünberg.

Lex. 8. Geh. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Berlin, den 3. Juni 1863.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

In Danzig vorräthig bei

Constantin Ziemssen.

Langgasse 55. [2028]

Visitenkartenportraits

Ihrer Königl. Hoheiten, des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Preußen, nach den neuesten Aufnahmen, sind vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

Langgasse 35. [2022]

Die Einrichtung eines Destillations-Geschäfts.

Freitag, den 12. Juni c., Morgens 9 Uhr, sollen im Hause **2. Damm 16**, aus einem aufgelösten Destillations-Geschäft die Inventarien-Stücke, mit Bewilligung zweimonatl. Credites, öffentlich versteigert werden.

Dieselben bestehen in: 3 Repositorien und dazu gehörigen Ladentischen, eine Garnitur Branntwein-Caraffinen, zinn. Schankfaß und Branntwein-Maßen, messingenen Waageschaalen und Gewichten, kupfernen Hebern, Füllkannen, Trichtern, eine Kirschenpresse, eine Kohlenmühle, 1 kupf. Kohlen-Küven, do. Wassertonne, 1 gr. eisernen Mörser, Oel- und Syrupskasten, eine gr. Waage mit hölzernen Schaalen, Reinigungsfässern mit metall. Krähnen, 4/1, 2/1, ½, ⅓ Ohm haltenden Standfässern mit metall. Krähnen, dergl. ½- und ⅓-Anker-Gebinden, dieselben Maße in Standfässern, Filtrirfässer, 1 gr. Stückfaß à 18 Ohm 2c.

[2036] **Nothwanger**, Auctionator.

Woll-Auction in Berlin.

Die zu meiner am 18. Juni cr. anberaumten Auction bestimmten Wollen sind für mich an Herrn **Bartz & Co.**, Kaiser-Straße 41, zu senden.

A. Parrisius,

[1828] vereid. Wollmakler 2c.

Holz-Auction.

Montag, den 8. Juni, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthause des Herrn **Runde** zu Zoppot, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen:

300 Klafter fichtene Stubben,
80 do. Reiser,
50 do. Knüppel.

Das Holz steht am Katzer- und Golumbier-Wege, eine kurze Strecke von der Chaussee, und ist die Abfahrt vorzüglich, da der Weg bis zur Chaussee bergab führt. Kauflustige ladet ergebenst ein **Kumm.**

Zoppot, den 29. Mai 1863. [1727]

Talg-Auction.

Im Oelmagazin vor dem Friedländer Thor, sollen den 19. Juni cr., Nachmittags um 3 Uhr, in gerichtlicher Auction

93 Fässer — 935 Ctr. 50 Pfd. — Petersburger prima gelbes Licht-Talg

zur Bauführer **Reuter**'schen Concurs-Masse gehörig, unversteuert, gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Königsberg i./Pr., den 28. Mai 1863.

Meitzen, [2035]

Auctions-Commissaris des Kgl. Stadtgerichts.

Ein Eckhaus, worin Gastwirthschaft betr. wird, nahe an einem Wasserthor u. des Langenmarkts, zu j. Geschäft, besond. zur Ship Chandlerie passend, ist zu verkauf. Selbstkäufer Adr. unter 2019 in der Exped. dieser Ztg.

Guts-Verkauf.

Ein **adliches Gut** in Westpreußen, **in fruchtbarer Gegend**, bestehend aus **23 Hufen culm Maß**, **incl. 2¼ Hufen culmisch** zweischnittige Wiesen, 100 Morgen Laubwald, der Acker ist guter warmer Boden, abgemergelt, (**Weizen- und Gerstenboden**), **Inventar**: 16 Pferde, 12 Ochsen, 10 Kühe, 1 Stammochse, diverses Jungvieh, circa 800 feine Schafe, 15 Schweine. Sämmtliche Gebäude neu und herrschaftlich. **Baare Revenüen 1000 Thaler jährlich. Abgaben 20 Thlr. jährlich, ist für 62,000 Thlr., bei 20,000 Thlr. Anzahlung**, sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[2021] Breitgasse No. 62.

---

2 Brauereien mit vollständigen Utensilien, sind mit 3 u. 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **H. Scharnitzky** in Elbing. [1895]

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [1296]

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No. 62.

Ein, in einer lebhaften Provinzial-Stadt belegenes Haus, in dem seit länger als 50 Jahre ein lucratives Geschäft betrieben, ist zu verkaufen oder vom 1. October d. J. zu verpachten. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 2016.

Verpachtung.

Das mir zugehörige Kupferhammerwerk Thalehnen, ⅛ Meile von dem Eisenbahnhof „Wehlau" belegen, beabsichtige ich vom 1. October d. J. anderweitig zu verpachten. Reflectanten belieben sich persönlich in Pinnau bei Wehlau zu melden, wo die Pachtbedingungen einzusehen sind.

[1861] **Heinrich Laue.**

Die zu Neu-Grabau gehörigen, unweit der Post-Station Neu-Krug belegenen, 4 sehr fischreichen Seen, in ungefährer Gesammt-Größe von 900 Morgen, bin ich Willens vom 1. Juli d. J. ab auf 3 Jahre, oder länger, zu verpachten. Nach Uebereinkunft kann auch Wohnung und Gartenland gewährt werden. Näheres beim Unterzeichneten in Schridlau per Neu-Krug.

[1929] **W. Hinrichs.**

Die den Giese'schen Minorennen hierselbst gehörige Bairische **Bierbrauerei** soll im Termin **Freitag, den 26. Juni d. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Comptoir der Brauerei öffentlich an den Meistbietenden **verpachtet**, auf Verlangen auch verkauft werden. Näh. Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen die unterzeichneten Vormünder. [2001]

Bromberg, den 4. Juni 1863.

L. Timm. Gamm. Kupffender.

Ein Parterre-Zimmer, am langen Markt, besonders zum Comptoir geeignet, ist sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse 13, im Comptoir. [2043]

In Oliva, im Hause des Herrn Schulzen Schilling, ist eine Wohnung mit 3 heizb. Zimmern 2c. besonderer Umstände halber billig zuvermiethen, zu erfragen daselbst, rechts dem Königl. Garten gegenüber. [2039]

Keine Perrücke mehr!

So prahlerisch diese Worte für den Augenblick auch klingen mögen, wir hatten gegründete Veranlassung, sie als Ueberschrift dieses unseres Artikels zu wählen, und wenn sie unter den vielen Unglücklichen, die oft schon im besten Lebens-Alter mit einer Perrücke einhergehen, ein klein wenig Aufmerksamkeit erregen, so ist der Zweck unserer Zeilen vollkommen erfüllt, denn sehr bald werden sie mit uns die Wahrheit der Worte erkennen. So weit in unserem gewerbfleißigen Jahrhundert es auch die Kunst des Friseurs gebracht hat, in der Herstellung desjenigen, was die Natur ersetzen soll, die Letztere wird dennoch ewig ihr Recht behaupten und es war daher wohl ein verdienstvolles Werk, ihr dort künstlich nachzuhelfen, wo die Folgen von diesem oder jenem körperlichen Leiden den normalen Haarwuchs ins Stocken gebracht, oder gänzlich inhibirt hatten und zwar durch die Attribute der Wissenschaft, deren Riesen-Fortschritte wir täglich in tausend Dingen zu observiren Gelegenheit haben — die Chemie. Herr Hutter (Firma Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei J. L. Preuß in Danzig, Portechaisengasse No. 3), brauchte freilich Jahre dazu, sein Mittel, welches er „Esprit des cheveux" nennt, so zu beschaffen, daß die Unfehlbarkeit seiner Wirkung außer Zweifel gestellt war; fest ist es aber längst durch zahllose Atteste von Aerzten und Geheilten bewiesen, daß diese rein vegetabilische Composition einen Werth in sich trägt, den ihr Niemand mehr schmälern kann. Ihr alle also! die Ihr mit einer Atzel und sei sie selbst coup mécanique, herumstolzirt, wodurch Ihr die öffentliche Meinung zu corrumpiren glaubt, vertraut unseren aus Ueberzeugung geschriebenen Worten, gebraucht getrost den Hutter'schen Esprit de cheveux, nach vierwöchentlichem Gebrauche werdet Ihr bereits durch ganz hübsche Anfänge des neuen Haarwuchses überrascht werden und sehr bald fröhlich mit uns ausrufen: Keine Perrücke mehr! **P.** [2018]

---

150 Stück junge wollreiche Mutterschafe und 150 Stück Fetthammel stehen hier zum Verkauf.

Dom. Krastuden bei Marienburg.

[1968] **Grundtmann.**

Neue Bettfedern und Daunen

empfing wieder Zusendung in schöner Qualität und empfiehlt billigst **L. A. Janke.**

Einpersonige Betten à Satz, 14 und 16 Rt., wieder vorräthig. [2031]

Im Lauf des Juni wird in meinem Verlage erscheinen:

Alexander von Humboldt's Briefwechsel mit Heinrich Berghaus

aus den Jahren 1825 bis 1858.

3 starke Bände. Gross-Octav. Preis pro Band ca. 2—2½ Thlr.

Die Bände werden nach und nach, sobald der Druck vollendet, ausgegeben!

Der vorstehende Briefwechsel, welcher sich in Format und Ausstattung genau an Alex. v. Humboldt's Kosmos anschliesst, bildet zu diesem gewissermassen eine Ergänzung.

In dem Briefwechsel findet sich nicht allein die erste Anregung und die Idee zum Kosmos, sondern über die Weiterentwickelung bis zur Ausführung des Planes wird mit Herrn Berghaus alles Wichtige besprochen.

Ausser Alex. v. Humboldt's geistvollen und pikanten Bemerkungen über die Tages-Ereignisse, über Fürsten und andere hervorragende Persönlichkeiten der Geschichte enthält dieser Briefwechsel die wichtigsten Documente über die allumfassende Theilnahme und Thätigkeit des grossen Mannes am Fortschreiteu der gesammten Naturwissenschaften in allen Gebieten, sowie die Geographie, Ethnographie und Astronomie. Das Buch bildet zugleich den wichtigsten Beitrag zu einer „Geschichte der geographischen Entdeckungen", welche letztere wohl Niemand in der gelehrten Welt mehr förderte und mit mehr Theilnahme nnd Interesse begleitete wie Alexander von Humboldt! Ein namhafter Gelehrter, dem das Werk vorgelegen hat, bezeichnete es als einen „wahren Schatz für die Länder- und Völkerkunde wie für die Naturwissenschaften."

Leipzig, 1863.

Hermann Costenoble,

(2015) Verlagsbuchhandlung.

Lotterie-Loose, ganze, halbe und viertel, sowie ⅛, 1/16, 1/32, 1/64 und kleinere Antheile sind billig zu haben und werden nach außerhalb versandt von **M. Meidner** in Berlin, Unter den Linden 16. [1980]

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose 1. Kl. 128. Lott. 1/1, ½ und ¼, auch ⅛ oder 1/16 Antheile, werden wie bekannt immer am **billigsten** versandt von

[1827] **A. Cartellieri in Stettin.**

---

100 starke Hammel und 40 Mutterschafe stehen in Gerdin bei Dirschau zum Verkauf. [1949]

Frisch gebrannter Kalk

ist in meiner Kalkbrennerei bei Dirschau stets zu haben. [1948]

F. O. Fichtner.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Neufahrwasser und Gerbergasse No. 6 stets zu haben.

[1114] **W. Wirthschaft.**

Die zweite Sendung neuer Matjes-Heringe, in vorzüglich schöner Qualität, empfing und empfiehlt

[2049] **A. Fast.**

Pommerscher Honig,

vorzüglich Bäckern und Pfefferküchlern, sowie zur Destillation zu empfehlen, à Centner 11 Thlr. offerirt

[2030] **L. A. Janke.**

Neue diesjährige Matjes-Heeringe empfiehlt in 1/16, 1/32 und stückweise billigst [2042]

A. H. Hoffmann.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen die Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein

Nadel-En-gros-Geschäft,

Nähnadeln, Vorstecknadeln, Stecknadeln, Nähmaschinnadeln 2c. unter der Firma

B. Lisser

gegründet habe.

Mein neues Unternehmen Ihrem Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne ich achtungsvoll

B. Lisser,

Berlin, Oberwasser-Straße No. 12,

[1981] Leipzig, zur Messe: Peterstr. 7.

Zum gründlichen Pianoforte-Unterricht, sowie auch in der französischen und englischen Sprache, empfiehlt sich und bittet um gefällige Rücksprache Vormittags von 11 bis 1 Uhr Heiligegeistgasse 52, 1 Tr. hoch,

[1939] **Luise Röckel.**

Möbelfuhrwerk,

mit geübten, zuverlässigen Packern, ist stets billig zu haben: Lastadie No. 25. [2047]

Dächer aller Art werden mit Pappe, Filz oder Asphalt zu nachstehend billigen Preisen gedeckt und getheert: Pappe 1. Sorte pro □-Fuß 1 Sgr. 3 Pf., Pappe 2. Sorte pro □-Fuß 1 Sgr. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Reparieren und Theeren von Dächern und Rinnen zu den billigsten Preisen und unter mehrjähriger Garantie. **F. Schulz**, Spendhausneugasse 15.

Durch die neue Einrichtung meines Geschäfts liefere ich das Dutzend Visitenkarten-Portraits für 2 Thlr., die Bilder werden nach einem neuen Verfahren gefertigt, versichernd, daß diese neue Art allen Anforderungen genügt, und keiner meiner Concurrenten etwas Besseres zu leisten im Stande ist.

W. Lau,

[1987] Vorstädt. Graben No. 52.

Unsere Geschäfte erleiden durch den Tod unseres Vaters **keine Störung** und werden nach wie vor in derselben Weise fortgesetzt.

Danzig, den 8. Juni 1863.

W. Krone, chirurg. Instrumentenmacher u. Bandagist. **A. Krone**, Schleifermeister.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen oder bei einer alten Dame als Gesellschafterin in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg. unter No. 2000.

Ein tüchtiger Gehilfe für das Seide-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft kann sofort placirt werden durch H. Matthiessen, Glockenthor 133. [2046]

Zu Johanni oder 1. Juli sucht ein Wirthschaftsinspector, der schon mehrere Jahre größere Güter ganz selbstständig bewirthschaftet hat, eine ähnliche Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutspächter Kulow auf Liepienitza bei Schönsee W./Pr. [1919]

Ein Compagnon

wird zu einem soliden Geschäft mit einem kleinen Einlage-Capital gesucht, Discretion wird zugesichert. Adressen werden unter T. E. 2013 dieser Ztg. erbeten.

Ein junger thätiger Landwirth, mit einem dispon. Vermögen von 6000 Rt., sucht eine Pachtung oder auch Kauf. Gef. Offerten werden u. d. Adr. M. W. 24 poste restante Marienwerder franco erbeten. [2005]

Avertissement.

Hôtel zu den drei Mohren in Danzig.

Einem geehrten reisenden Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vorstehendes, seither von Herrn **Joseph Schmelzer** geführtes Hotel käuflich an mich gebracht, und vom 1. Juli cr. an für eigene Rechnung unter oben stehender Firma fortführen werde.

Erfahrungen, die ich als Oberkellner in Süd- und Norddeutschland gesammelt, werden mich bestimmen, mein Hotel der Jetztzeit entsprechend, mit allem Comfort auszustatten, und verspreche bei vorzüglicher Küche, Weine, exacter Bedienung civile Preise.

Die Hotel-Equipage steht bei Ankunft eines jeden Zuges auf dem Bahnhof zur gefälligen Benutzung der mich beehrenden Reisenden.

Hochachtungsvoll

[2024] **F. W. Streller.**

Weiss's Garten am Olivaerthor.

Heute Montag, den 8. h.,

CONCERT

von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Reg. No. 5.

Anfang 5 Uhr, Entrée 2½ Sgr.

[2020] **E. Winter.**

Zuckau den 11. Juni. [2048]

Victoria-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 9. Juni.

Sechste Gastdarstellung des Fräulein **Anna Schramm. Buch III. Capitel I.** Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von A. Bahn. **Gewohnheiten.** Lustspiel in 1 Akt von D. F. Stein. Hierauf zum ersten Male: **Die Braut aus Pommern.** Liederspiel in 1 Act von Angely. Zum Schluß zum zweiten Male: **Gräfin Guste, oder des gebildeten Hausknechts zweiter Theil.** Posse mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch und Mödinger. [2041]

Danksagung.

Für die in so reichem Maaße unserem verstorbenen Manne und Vater bei seiner Ruhebestattung unseren Herzen wohlthuende, bewiesene Theilnahme, insbesondere dem Herrn Pastor Hevelke für seine trostbringende Grabrede, der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde und den Herrn Sängern, sowie allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit den tief gefühltesten Dank aus.

Danzig, den 8. Juni 1863.

[2040] **Die Familie Krone.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.